



Die Bewohner von Zwings und der Haid sind sehr mit ihrer Kapelle verbunden. So wurden die Figuren weitgehend aus Spenden der Bewohner finanziert.

Die Sebastiansfigur hat in der Sebastianskapelle auf der Grabener Höhe quasi einen größeren Zwillingsbruder. Alois Bareth, der Bruder von Lydia Liebrich und Onkel von Josef "Seppi" Liebrich, hat die Figur als Hochzeitsgeschenk für Seppi und Alexandra Liebrich im Jahr 2005 geschnitzt. Die beiden wollten unbedingt einen Sebastian in der Kapelle und haben die Figur der Ortschaft Haidgau, der Eigentümerin der Josefskapelle, geschenkt.

Wie in der Eligius-Kapelle Mennisweiler und in der Pfarrkirche Molpertshaus war einstmal auch in Zwings ein Bild, das an das Wunder des hl. Eligius (* 588, + 660) erinnert, als er einem störrischen Pferd das Bein abnahm, um den Huf zu beschlagen. Anschließend setzte er das Bein wieder an.

Die Kapelle wird auch heute noch in den Sommermonaten gelegentlich für Abendmessen genutzt. Zudem werden in der Kapelle für die Bewohner im Umfeld, also in Zwings und auf der Haid, Sterbe-Rosenkränze gebetet.

Alljährlich wird am 2. Januar die Hagelfeiere gehalten, um für ein gutes und fruchtbares Jahr zu beten. Bei der Bastiani-Wallfahrt an Hagelfeiere sind die Zwinger bei der Mennisweiler Pilgergruppe dabei.

200 Jahre Kirchengemeinde Molpertshaus, 1803-2003, hg. von der Kirchengemeinde Molpertshaus (Verfasser: Rudolf Schuhmacher, Peter Moosmann, Günter Brutscher)

Die Kunstdenkmäler des ehemaligen Kreises Waldsee, bearb. von Adolf Schahl unter Mitarbeit von W. v. Matthey, Stuttgart, Berlin 1943, Seite 313
www.se-oberes-achtal.drs.de, 09.08.2021

MindMap erstellt von Günter Brutscher, Mennisweiler, August 2021

Zwings, kleiner Kapellenführer.emm - 09.08.2021



Zwings, Kapelle, Wunder des hl. Eligius. S. 313

Besonderheiten



"Sitz im Leben"

Josefskapelle Zwings

Baugeschichte



Zwings schon 1260 als "Getwingen" erwähnt; 1277 Gezwingge (von Getwinc = Zwang, Bann) Ortsadel von 1277 bis 1291 erwähnt. Truchsessische (Wolfegg) Zollstation seit dem 16. Jht.

Laut Schätzung des Denkmalamts ist die Kapelle im Jahre 1730 erbaut worden (siehe Tafel über der Tür)

Vermutlich war dieser Bau eine Erweiterung einer ursprünglich offenen Wegkapelle (vgl. Foto ohne Verputz).

Eine Glocke aus dem Jahre 1770 trug die Aufschrift: "Sankt Josef und alle Heiligen, bittet für uns". Die Glocke wurde allerdings 1941 zu Kriegszwecken eingeschmolzen. Das heutige Glöcklein stammt aus dem Jahr 1951.

Renovierung der Kapelle in den Jahren 2019 bis 2021 (mit coronabedingten Unterbrechungen).

1999/2000 Installation eines elektrischen Läutewerks; Bis zu dieser Zeit wurde das 3-malige tägliche Läuten von der Familie Liebrich (zuletzt hauptsächlich von Oskar Liebrich) von Hand bewerkstelligt.

Ursprünglich mit wertvollen Statuen und Bildern ausgestattet; Mehrfach wurde in die Kapelle eingebrochen, zuletzt wurden die Kreuzwegstationen (Öl auf Blech in frei geschweifter Form; Größe 0,27 cm hoch x 0,19 cm breit), spätes 18. Jht. (seit 1853 in der Kapelle), entwendet.

Altarstein von dem örtlichen Steinmetzmeister Robert Maucher (*1932, + 2016)

Kreuz an der Wand über dem Altarstein

Muttergottes-Figur (von Holzbildhauer und Schnitzer Klaus Demeter (*1937, + 2016) aus Bad Wurzach). Die Figur wurde offensichtlich sehr der ursprünglichen Muttergottes-Statue nachempfunden. Diese stand im damaligen neuromansichen Altar, war 88 cm hoch und wurde auf Ende des 15. Jahrhunderts datiert.

Josefsfigur (von Ernst Bendel aus Haidgau); die Figur wurde, wie auch die der Muttergottes von Doris Bendel, der Ehefrau von Ernst Bendel, gefasst, also bemalt.

Sebastiansfigur (von Alois Bareth aus dem Jahre 2005)

2 Blechtäfel mit den griechischen Buchstaben Alpha & Omega

